

Er scheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der Gratis-Beilage Der Sonntag-Gaß.
 Preis pro Quartal im Bezirk Nagold 90 Pf., außerhalb desselben M. 1.10.

Mus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt
 von der oberen Nagold.

Einrückungspreis für Altensteig und nahe Umgebung bei einmaliger Einrückung 8 Pf., bei mehrmaliger je 6 Pf., auswärts je 8 Pf., die 1spaltige Zeile oder deren Raum.
 Erworbene Beiträge werden dankbar angenommen.

Fr. 83.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Kgl. Postämtern und Postboten.

Samstag, 2. Juni

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1900.

Übertragen wurde die erledigte evangelische Pfarrei in Schwarzenberg dem Pfarrer Krauß in Grimmlingen.

Bei der ersten höheren Finanzdienstprüfung ist u. a. für befähigt erklärt worden: Johannes Taimon-Groß von Effringen und Gustav Forberger von Ebersbrunn.

Die Sitzungen des Schwurgerichts Tübingen pro II. Quartal 1900 beginnen am Montag den 18. Juni, vormittags 9 Uhr.

Was sein könnte und was sein muß.

Es kann schon heute keinem Zweifel mehr unterliegen, daß für die neuen Handelsverträge die verbündeten Regierungen Vorschläge in Vorschlag bringen werden, die mehr, als die heutigen, den Wünschen der Landwirtschaft entsprechen. Es kann weiter keinem Zweifel unterliegen, daß im Reichstage eine sehr beträchtliche Mehrheit vorhanden ist, welche alle Handelsverträge, die nicht diese Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Interessen aufweisen, ablehnen wird. Die Reden des bayerischen Thronfolgers, des Prinzen Ludwig, haben jedem bewiesen, daß die Überzeugung von einer größeren Rücksichtnahme auf die Landwirtschaft alle Kreise ergriffen hat, welche Thatsachen und Erfahrungen sprechen lassen. Eine Umlage unserer so außerordentlich hoch entwickelten Industrie wird ganz gewiß niemand wollen, das wäre ein nationales Unglück, aber auch einsichtsvolle Industrielle geben sich der Zuversicht hin, daß es sehr wohl gelingen wird, einen Weg zu finden, auf dem landwirtschaftliche und industrielle Interessen zusammenzuführen können. Denn wir dürfen nicht vergessen, daß die internationale industrielle Hochflut schwerlich noch allzulange anbauern wird, und daß voraussichtlich eine Zeit kommen wird, in welcher es unserer heimischen deutschen Industrie von Wert ist, ihren Markt innerhalb der Reichsgrenzen gegenüber fremder Konkurrenz gesichert zu sehen. Was in Jahren einer starken Leberproduktion an Preisunterbietungen geleistet werden kann, ist im großen Publikum vielleicht vergessen, von den erfahrenen Industriellen gewiß nicht. Auch für diese gilt das Wort, daß man sich nicht vom Gaste die Maßigkeit vor der Nase wegessen lassen darf.

Kängliche Gemüter befürchten, es könnte ein wirtschaftlicher Krieg über Deutschland hereinbrechen, wenn wir nicht sehr bereitwillig auf alle fremden Wünsche eingehen. Daß dabei statt des erwarteten fetten Gewinns ein abgegrünter Knochen herauskommen kann, zeigt die markante Thatsache, daß wir zum Dank für alle unsere Lebenswichtigkeiten gegenüber der englischen Regierung von John Bull gar nichts erhalten haben; man braucht sich also in Lebenswichtigkeiten gar nicht so zu übertreiben, den mageren Knochen ergattert man immer schon. Wer will denn aber auch, daß das deutsche Reich die fremden Staaten brüskiert? Nur der Grundsatz soll aufgestellt und festgehalten werden: Wie Du mir, so ich Dir! Wir sind für alle Zeiten unten durch, wenn wir im Ausland den schon hinreichend vorhandenen Verdacht, daß das gutmütige Deutschland sich ja doch schließlich Alles bieten lasse, zur tief eingewurzelten Überzeugung werden lassen. Die Herren Diplomaten von heute gehen wie eine Rabe lange um den heißen Brei herum; die alte Bismarck'sche Lehre: Sofort gesagt, was ich denke, war die bessere, weil die wirksamere. Es ist immer besser, wir bringen jemand in eine Lage, sich uns anbequemen zu müssen, als daß wir uns selbst auf den Nachgebigkeitsschemel setzen. Im Auslande muß man wissen: Von einem höflich gebotenen Deutschland könnt Ihr Manches haben, von einem brüskierten Deutschen Reich gar nichts!

Die Arbeit, bei der Abfassung der neuen Handelsverträge Vorschläge zu finden und zu erhalten, die für Industrie und Landwirtschaft vorteilhaft sind, ist nicht leicht. Was ist aber heute im Arbeitsleben leicht? Nichts! Aber das Schwere ist fast immer möglich, wenn es nur richtig angefaßt wird. Seit über drei Jahren warten wir auf den englischen Handelsvertrag, der nicht kommt. Warum hat die Reichsregierung nicht ruhig gesagt: Antichambrieren giebt es bei uns nicht, entweder — oder! Die Briten hätten sicher nachgegeben, ihre Interessen waren mindestens ebenso engagiert, wie die unseren. Wenn es allerdings bei der Erneuerung aller Handelsverträge so gehen sollte, wie beim englischen, dann könnten wir lange warten, bis etwas Gutes käme. Aber zum Glück ist das ja nicht anzunehmen. Und so ist es denn auch am besten, von vornherein ganze, nicht halb- oder viertel Arbeit zu machen. Darin wird die Reichsregierung die ganze Bevölkerung hinter sich haben, nicht ängstlich und zagend, sondern entschlossen. Jedes Mitglied des Nährstandes bei uns weiß heute: Ein Zollkrieg könnte kommen, obwohl wir ihn nicht wünschen; aber Deutschlands Respektierung von Seiten des Auslandes muß unter allen Umständen bestehen.

Tagespolitik.

Schweden und Norwegen stehen in schwerer Staatskrise. Beide Völker haben sich bekanntlich nie verstanden und so ist es keine glückliche Ehe, die sie mit einander führen. Wenn der schwedische Reichstag eine militärische Forderung annimmt — wie etwa im April vorigen Jahres die Vermehrung der schwedischen Flotte — geht durch die ganze norwegische Presse ein Sturm der Entrüstung und des Mißtrauens; die Artikel aller Blätter klingen in dem Refrain aus, daß solche Maßnahmen doch nur gegen die Norweger gerichtet sein könnten; daher der Ausdruck „Nationsstaaten"! Denn nach dem Grundlovs (Grundgesetz) vom 17. Mai 1814 ist es der gemeinsame König, der den Krieg beginnt und Frieden schließt und nun wird ihm zugetraut, daß er seine Armee und Flotte gegen Norwegen mobilisieren werde. Ganz besonderes Mißtrauen bringt man dem Kronprinzen entgegen, da er gelegentlich gesagt haben soll, er habe Lust, einmal „mit den Norwegern schwedisch zu reden.“ Derselbe fungiert wegen Erkrankung des Königs momentan als Regent. Der Kronprinz-Regent hat nun im Staatsrat zu Stockholm die Sanction des neuen Gesetzes, wonach die Consulatsbeamten in die Staatskasse fließen und nicht dem Consuln bezahlt werden sollen, verweigert. Das Ministerium strebt hierauf seine Demission einreichen. In der Sitzung des Storting wurde aber folgender Vorschlag von der ganzen Präsidialität eingebracht: Das Storting ersucht die Regierung nicht zu demissionieren und die Verweigerung der Sanction nicht gegenzuzeichnen. Die Frage soll heute behandelt werden. Der Vorschlag wird wohl alle Stimmen der Linken, mehr als Zweidrittel-Mehrheit, auf sich vereinigen. Die Regierung bleibt also vielleicht gegen den Thron im Rate. Alle schwedischen Sitzungen ohne Unterschied der Partei beklagen tief die Sanctionsverweigerung seitens des Kronprinz-Regenten, und bezeichnen sie als ganz unnötig.

Die Boyer-Bewegung in China hat einen so bedrohlichen Umfang erreicht, daß man sich wohl entschließen muß, das harmlose Wort Revolution zu lassen und das ernsthaftere Wort Revolution zu gebrauchen. Die Boyer haben den chinesischen Regierungskruppen bereits mehrere, sehr ernsthafte Niederlagen beigebracht, größere Gebietssteile regelrecht erobert und, wie es heißt, sollen sie sich sogar im Anmarsch auf Peking befinden. Unter diesen Umständen ist schwerlich darauf zu rechnen, daß die chinesische Regierung aus eigener Kraft mit dem Aufstand fertig werden wird, und eine Einmischung der an China interessierten Mächte dürfte unmittelbar bevorstehen, da die Fremden in China ernsthaft bedroht sind und demnach auch ein Schutz der Gesandtschaft in Peking erforderlich werden dürfte. Die Ursachen der jetzt so mächtig angeschwollenen Bewegung, deren Führung in den Händen der Boyer-Sekte liegt, lassen sich unschwer feststellen, denn sie lassen sich aus der neueren Entwicklung Chinas hinreichend erklären. Die chinesische Politik der letzten Jahrzehnte, welche die „chinesische Mauer“, die Sitte und Wohnsitte um das Chinesenvolk errichtet hatte, von den „weißen Barbaren“ niederreißen ließ und die ein Stück Land nach dem andern den Europäern eröffnete und zum Teil abtrat, hat den eingeborenen Haß der Chinesen gegen das Europäertum, gegen die Fremden zur stärksten Entfaltung gebracht. Dieser Haß ist dadurch zur wilden Leidenschaft angewachsen, daß die Mandarinen gleichzeitig den religiösen Fanatismus der Chinesen zu erwecken verstanden, so daß sich der nationale Haß gegen die Fremden mit dem religiösen Haß vereinigte. Diese Bewegung richtet sich aber nicht nur gegen die Fremden, sondern gleichzeitig gegen die Zentralregierung in Peking, da sowohl das Volk wie die Mandarinen der Regierung vorwerfen, daß sie das Land den Fremden anliegere und diese auf Kosten der Eingeborenen begünstige.

Württembergischer Landtag. Kammer der Abgeordneten.

* Stuttgart, 29. Mai. (119. Sitzung.) Die Kammer berät Petitionen, u. A. die Bitte der pensionierten Volksschullehrer sowie des katholischen Lehrervereins um Erhöhung der Pensionen. Der vorhandene Notstand wird allgemein anerkannt, gegen eine gesetzliche Regelung erhebt sich aber das Bedenken, daß die Zahl der Pensionen gering sei. Die Regierung stellt eine erhöhte Aufwendung in Aussicht. Der Kommissionsantrag, die Petition in Erwägung zu ziehen, wurde angenommen. Der württemb. Gymnasiallehrerverein petitioniert um Einsetzung einer Anzahl von Professoren in Rang und Gehalt des Kollegialrates, desgleichen der Reallehrerverein. Die Kammer erklärt die Rangfrage für erledigt und überweist die Bitte zur Kenntnisnahme, nachdem der Chef des Kultusministeriums sich entgegenkommend ausge-

sprochen hatte. Es wird noch eine Anzahl weiterer Petitionen erledigt.

— 37. Mai. (120. Sitzung.) Auf der Tagesordnung steht der Entwurf über die Ablösung der Realgemeinderechte. Berichterstatter: Abg. Rieder. Es giebt 3 Gruppen von solchen Rechten: 1) Eigentumsrechte an ungetheilten Gemeindegütern; 2) Ansprüche auf besondere oder erhöhte Nutzungen des Gemeindevermögens; 3) Fälle, in denen die privatrechtliche Verbindlichkeit zu besonderen Leistungen an den Besitz oder das Nutzungsrecht von Liegenschaften getnüpft ist. Realgemeinderechte bestehen namentlich im Jagdkreis, aber auch zahlreich im Donaukreis. Die ungetheilten Gemeindegüter umfassen 4124,54 Hektar Ländereien und 4436,58 Hektar Waldungen. In einzelnen Fällen bestehen sie in Kapitalien (Gesamtbetrag M. 94 086); in einer Reihe von Orten kommen auch Pflanzkapitalien vor (M. 150,140). Der Jahreswert der Erträgnisse wird auf M. 258 035 geschätzt, der Wert der den Berechtigten obliegenden Leistungen auf M. 241,324. In größeren Teil der Fälle überfließen die Leistungen den Ertrag. Der Jahreswert der zweiten Gruppe ist dagegen auf M. 146,167, der der besonderen Leistungen auf nur M. 22,655 berechnet. Endlich ist der Ertrag der dritten Gruppe auf M. 31 241 angeätzt, denen M. 7799 Leistungen gegenüberstehen. Gegen den Fortbestand der Realgemeinderechte wird eine Reihe von Bedenken erhoben. 1) In der ersten Gruppe sind die Fälle überwiegend, in denen die Erträgnisse durch die Leistungen überstiegen werden. 2) Die Gemeindefasten werden vielfach nach den Gemeinderechten veranlagt, was zu Ungerechtigkeiten führt. 3) Die rationelle Benutzung von Grund und Boden wird erschwert. Vom Standpunkte der Gemeinden, Kirchen und Schulen läßt sich außerdem geltend machen, daß die Erfüllung wichtiger öffentlicher Zwecke in die Hände von Privatgesellschaften gelegt wird, sowie daß die richtige Verwaltung des Gemeindevermögens erschwert ist. Es haben sich infolge dessen Mißstände herausgebildet, deren Beseitigung nur auf gesetzlichem Wege möglich ist. Das Gesetz will indes die Ablösung der fraglichen Rechte nur, wenn sie von den Beteiligten beantragt wird. Nach kurzer Generaldebatte tritt das Haus in die Spezialdebatte. Der Berichterstatter bemerkt bei Artikel 1, die Kommission habe sich folgende Fragen vorgelagt: 1. ob nicht eine Zwangsablösung notwendig sei; 2. ob nicht durch Gesetz die Teilung der betreffenden an öffentliche Leistungen getnüpften Gemeingüter und Nutzungsrechte zu erleichtern seien; 3. ob nicht durch Gesetz die Teilung der nicht belasteten Gemeingüter (namentlich Waldungen) zu erleichtern sei. Die Kommission hat alle diese Fragen verneint. Aus der nachfolgenden Debatte ist hervorzuheben, daß der Abgeordnete Hausmann-Schraub im Gegensatz zur Kommission die Ansicht vertritt, es solle die Teilung der Gemeingüter erleichtert werden; jetzt sei das Gegenteil der Fall, obgleich die Ablösung vielfach gewünscht werde. An der Debatte über die Frage, ob man in die privatrechtlichen Verhältnisse eingreifen dürfe, beteiligt sich eine Anzahl von Rednern. Der von Rieder zum Artikel 1 gestellte Zusatzantrag, der die Teilung nicht belasteter Gemeindegüter bezweckt, wird abgelehnt, dagegen wird die Resolution Hausmann angenommen, dahingehend, die Regierung möge später, nachdem genügend Erfahrungen gesammelt worden sind, einen Entwurf vorlegen, der die Teilung der Gemeindegüter unter Wahrung der Interessen der Allgemeinheit erleichtert.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 31. Mai. Nach dem neuesten von der Württ. Post- und Telegraphenverwaltung herausgegebenen Verzeichnis kann nunmehr — einschließlich derjenigen Orte, in welchen der Telephonbetrieb demnächst eröffnet wird — mit 715 württembergischen Orten telephonisch verkehrt werden. Unter den demnächst zur Eröffnung gelangenden Telephonstellen befinden sich u. a. auch Egenhausen und Spielberg sowie Heltshausen und Oberthalheim im Oberamt Nagold, ferner Egenbach und Hornberg im Oberamt Ellw. Die hiesige Bahnstation wird nunmehr, wie wir hören, ebenfalls an den Umschalter des R. Postamts dahier angeschlossen werden. Damit geht ein längst bestehender Wunsch der hiesigen Firmen, welche um Telephonanschluß des Bahnhofes wiederholt petitionierten, in Erfüllung.

* Freudenstadt, 28. Mai. Gestern hat der Besitzer des Schwarzwalddotels, Ernst Luz, sein neuerbautes, in der Nähe des Kurhauses Palmwald gelegenes Kurhotel „Waldbühl“ dem Verkehr übergeben.

* Stuttgart, 29. Mai. In Urach fand gestern die 43. Wanderversammlung der Württembergischen Landwirte statt, an der auch der Minister des Innern v. Bischof teilnahm, der bei der Begrüßung die Hoffnung ausdrückte, daß bald bessere Zeiten für die Landwirtschaft hereinbrechen



mögen. Es wurden Vorträge über die Haftpflicht, die Fledviehucht, das landwirtschaftliche Banwesen und die Verwendung landwirtschaftlicher Maschinen gehalten. Bei dem gemeinschaftlichen Mahl hielt der Ministerpräsident eine Rede, in der er ausführte: „Wenn auch die Zahl der in der Landwirtschaft beschäftigten Personen zurückgegangen sei, so sei sie doch immer noch größer, als die Zahl der in der Industrie beschäftigten Personen. Die Regierung wisse wohl, daß die Landwirtschaft, die eine Quelle unverfälschter Kraft für unser Staatswesen sei, auf einen beklagenswerten tiefen Stand herabgesunken sei und daß mancher Landwirt an der Grenze der Existenzfähigkeit stehe. Die Regierung sei sich auch der Pflichten wohlbewußt, der Landwirtschaft alle nur mögliche Unterstützung und Hilfe angedeihen zu lassen. Andererseits dürfe sie aber nicht die Industrie und die große Zahl der darin beschäftigten Personen vernachlässigen. Nun sei es ja nur natürlich, daß man dem kranken leidenden Kinde mehr Fürsorge und Liebe zuwenden als dem gesunden, und wenn die Landwirte selbst die Dinge unbefangenen prüfen, so werden sie der Regierung die Anerkennung nicht verweigern können, daß sie bemüht gewesen sei, für dieses kranke Kind zu sorgen. Der Etat für die Landwirtschaft sei seit dem Jahr 1876 um das 7/10fache (auf 496 000), bei der Industrie noch nicht auf das dreifache (auf 329 000) gestiegen. Die Regierung würde es auch auf dem Gebiete der Gesetzgebung an nichts fehlen lassen und die Steuerreform, die den nächsten Landtag beschäftigen werde, soll auch der Landwirtschaft manche Erleichterung bringen. Auch die Forderung höherer Zölle auf Getreide, die die Regierung als durchaus gerechtfertigt ansehe, werde die Regierung an maßgebender Stelle vertreten. Die gesetzgeberischen Maßnahmen allein können aber einen Umschwung in der Lage der Landwirtschaft noch nicht herbeiführen. Hierzu bedürfe es des Zusammenwirkens aller Kräfte und Faktoren. Vor allem müsse die Lösung unserer Landwirtschaftlichen Probleme: Augen auf, lerne rechnen, schließe dich in Genossenschaften zusammen.“

Stuttgart, 30. Mai. Der Kottweiler Handelskammerbericht für das Jahr 1899 lautet im Ganzen ziemlich günstig. Von den für den Bezirk namentlich in Betracht kommenden Industrien erwähnen wir: Die Pulverfabrikation hat genügende Beschäftigung, wenngleich nicht so stark wie voriges Jahr. Größere Gewehrbestellungen sind eingegangen und die Nachfrage nach Selbstladebüchsen ist stark. Die Uhrenindustrie hat großen Absatz und niedere Preise, in der zweiten Hälfte des Jahres haben sich diese gehoben. Gebessert hat sich gegen früher die Textilindustrie. In einigen Branchen wird darüber geklagt, daß der Verdienst weniger sei als früher; namentlich bei den Mülkern, Gerbern, Schuhfabrikanten und kleinen Bierbrauereien. Bauwerke und Nahrungsmittelindustrie waren lohnend; einige Handwerke wie Schuhmacherei, Schneiderei, Randsärberei verschwinden immer mehr, nicht indem die Fabrikanten brotlos werden, sondern indem sie ihre Waren von Fabriken beziehen und Händler werden. Die Detailgeschäfte bringen die auch anderwärts bekannnten Klagen über die Konkurrenz der Großbetriebe, der Hausierer u. f. w., sowie über die Geldknappheit der Landwirtschaft vor.

S. C. B. Stuttgart, 31. Mai. Wohl noch nie dargeboten ist ein Vorkommnis, das sich heute Abend im Kgl. Hoftheater ereignete. Es sollte das Sudermann'sche Stück „das Glück im Winkel“ gegeben werden. Die Theaterbesucher hatten schon alle ihre Plätze eingenommen. Die Zeit des Beginns war bereits verstrichen, und das Theaterpublikum wartete und wartete. Aber trotz der größten Anstrengung des Maschinenpersonals gelang es nicht, den eisernen Vorhang in die Höhe zu bringen. Infolgedessen mußte die Vorstellung unterbleiben und die Theaterbesucher unverrichteter Sache nach Hause gehen. Selbstverständlich wurden die bezahlten Eintrittsgelder alsbald zurückerstattet.

Onkel und Nefte.

Humoristische Erzählung von Arthur Neßl.
(Fortsetzung.)

„Sehr schmeichelhaft“, meinte Adalbert Henkel. „Leider möchte ich mich augenblicklich ebensowenig in Berlin wie in Wittlich verloben. Im Gegenteil, müßte es und könnte es durchaus nicht anders sein, wäre es vielleicht in Wittlich sicherer denn hier. Du kennst die Berlinerinnen, was die für Ansprüche machen, wenn sie einen reichen Goldkondelwittler.“

„Du ich sie kenne lachte Max Schindler. „Indes, da kommen wir ja auf den Punkt, in dem dein Onkel vollständig recht hat. Die anderen Abhaltungen, die du hier hast; warum hast du nie auf mich gehört? Warum läufst du so anspruchsvollen Geschöpfen, wie dieser Adeline, nach? Warum suchst du dir nicht ein Mädchen, wie ich es in meiner Kofa gefunden? Dein Onkel würde dich dann heute nicht aus Berlin abberufen. Wie ich aus seinem Brief schreibe, würde er dir dann höchstens empfehlen, schleunigst Hochzeit zu machen.“

Adalbert war von seinem Stuhl aufgestanden und lehnte sich sinnend an das Fensterkreuz.

„Der Gedanke mich solide zu verloben, ist großartig und ich werde mir ihn nicht entgehen lassen“, sagte er. „Mag, wer da will, in Wittlich Sydikus werden. Ich werde mich wenigstens vorzweifelst dagegen wehren. Und wenn es nicht mit Gewalt geht, mit List. Ich werde den Gedanken, auf den du mich gebracht hast, nicht aus dem Auge lassen. Ich werde — heute noch werde ich dem Onkel schreiben, daß ich so gut wie verlobt bin. Meine Braut, die ich natürlich vergöttere, ist die Tochter einer hochangesehenen Familie, die öffentliche Verlobung hängt nur von seinem Jawort ab und kann, wenn er will, täglich erfolgen.“

„Bist du toll?“ unterbrach ihn sein Freund. „Du willst deinen braven Onkel so mythisieren?“

S. C. B. Stuttgart, 31. Mai. (Steuerkommission der Kammer der Abgeordneten.) In der heutigen Sitzung der genannten Kommission gelangten zunächst zur Beratung die abweichenden Beschlüsse der Kammer der Standesherren zum Entwurfe eines Gesetzes betreffend die Biersteuer. Die abweichenden Beschlüsse sind im allgemeinen von wenig bedeutendem Wert mit Ausnahme des Artikels 7 (Steuerbetrag). Es lauten die diesbezüglichen Beschlüsse

der zweiten Kammer:		der ersten Kammer:	
für die 1. 500 Dtr.	80 M.	für die 1. 500 Dtr.	80 M.
„ „ „ „ 1000 „	100 „	„ „ „ „ 2000 „	100 „
„ „ „ „ 3500 „	110 „	„ „ „ „ 2500 „	110 „
„ „ „ „ 10000 „	120 „	„ „ „ „ 4000 „	120 „
und für den Rest	125 „	und für den Rest	125 „

Gemäß dem Beschlusse der ersten Kammer würde der Steueranfall jährlich 20000 M. betragen. Ferner wurde in der 2. Kammer beschlossen: „Wenn an einem Wohnsitze insgesamt eine Malzmenge von 500 Doppelzentnern verwendet wird, so beträgt die Steuer nur 70 M.“ während die erste Kammer beschloß: „Wenn die verwendete Malzmenge nur 250 Doppelzentner oder weniger beträgt, beträgt die Steuer 70 M.“ Die Kommission der 2. Kammer beschloß nun heute, an dem Beschlusse der 2. Kammer Abj. 2. und 3. festzuhalten. Die Abgeordneten, Freiherr v. Om, Sommer, Krug und Maurer unterstützten diesen Antrag mit dem Hinweis darauf, daß die 2. Kammer ihren diesbezüglichen Beschluß mit 54 gegen 7 Stimmen gefaßt hat und eine Ansicht auf Abänderung dieses Beschlusses doch nicht zu erwarten ist. Demgemäß wurde auch der Kommissionsantrag dem abweichenden Beschlusse der 1. Kammer in dieser Frage nicht beizutreten, angenommen.

Ulm, 30. Mai. Bei der heutigen Landtagswahl im Bezirk Ulm wurde Stadtschultheiß Hans Langenau, der Bruder des verstorbenen Abgeordneten (Bund der Landwirte), mit 2120 Stimmen gewählt. Der Kandidat der Volkspartei, Konrad Hauffmann, erhielt 190 Stimmen, der Kandidat des Zentrums, Gebber, 357, Dietrich, Sozialdemokrat, 163 Stimmen.

(Berzähdene.) Fuhrmann Fr. Dentel von Balingen war am Montag in Lautlingen, um Scheiterholz zu holen, wobei ihm seine Frau behilflich war. Bei der Heimfahrt kam der Wagen an einer abschüssigen Stelle in schnellen Lauf, die Frau wollte die Pferde halten, kam aber hierbei zu Fall und so unglücklich unter den Wagen, daß ihr 2 Räder über Kopf und Brust gingen. Dentel fand, nachdem er die Pferde zum Stehen gebracht, seine Frau nur als Leiche, und hatte die traurige Pflicht, sie auf dem eigenen Fuhrwerk nach Hause zu bringen. — In Stuttgart ist ein 10 Jahre alter Knabe, der an Scharlach erkrankt war, in einem Fieberanfall durch ein Fenster der elterlichen Wohnung vom 4. Stock auf die Straße gesprungen und war sofort tot. — In Horb warf sich Kaufmann Weidenauer vor einen Zug, beide Füße wurden ihm abgefahren, so daß er in der Klinik alsbald starb. — In Ebersbach wurde der Eisendreherlehrling H. Eberhardt in der Schuler'schen Fabrik von dem Schwungradriemen erfasst und ihm ein Arm beim Ellenbogengelenk abgerissen. Der Arm mußte beim Schultergelenk abgenommen werden. — In Oberau (Wangen) hat sich das 34jährige Töchterchen des Bauern Georg Hohl, während letzterer einen Augenblick nach seiner krank im Bette liegenden Frau schaute, mit einem 4jährigen Brüderchen vom Hause entfernt und ist beim Ueberstreiten eines geländerlosen Steges in die Argen gefallen und vor den Augen seines Brüderchens ertrunken. — In Fellbach feierte im Kreise von 6 Kindern und 30 Enkeln der Schuhmachermeister Mergenthaler und seine Ehefrau ihre goldene Hochzeit.

Die Einweihung des Denkmals für den Fürsten Bismarck (Standbild in Kürassieruniform aus Erz) in Pforz-

heim findet am 10. Juni statt. Es ist eine größere Festlichkeit hierzu geplant.

In der Gegend von Karlsruhe erstarb der Inlarnotklee fast ganz, Baulklee und Breilklee stehen so schlecht, wie seit Menschenedenken nicht. Auch die Wiesen sind weit zurück, so daß ein empfindlicher Futtermangel herrscht. Der Klee muß, obwohl er keine Viertelernte ergibt, abgemäht werden, da er als erstarrt doch nicht größer wird.

München, 31. Mai. Die „Augsburger Abendzeitung“ erfährt aus authentischer medizinischer Quelle, König Otto habe Blasenkrebs und in der letzten Zeit auffallend häufig lichte Momente.

Wer die Dummheit anderer zur Grundlage seines Geschäftes macht, der bleibt nicht ohne Erfolg. Der Kaufmann Kögler in Kirchenslamitz bei Hof wußte Kofoskett mit Zwiebelöl und empfahl es als sicherstes Vererzungsmitel. Es gab soviel Dumme, daß der erfundenreiche Kögler in 7 Monaten mit seiner Schmiere 180 000 M. verdiente. Dann aber legte sich der Staatsanwalt ins Mittel und das Landgericht Hof verurteilte den Kögler wegen Betrugs zu 300 M. Geldstrafe. Immerhin hat Kögler noch ein sehr gutes Geschäft gemacht und sein Vermögen bald neue Wege finden, die Dummheit auszubeuten.

Um der Rentenot auf dem Lande zu steuern, sollen nach einer Anordnung des Regierungspräsidenten in Rastatt die Gefangenen der Strafanstalten als Arbeiter an die Landwirte abgegeben werden. Diejenigen Landwirte, welche Anstaltsgefangene verwenden wollen, haben für einen Unterhaltstrakt zu sorgen, in welchem die Gefangenen nach der Arbeit untergebracht und bewacht werden können. Die Kosten für Wohn und Tag stellen sich auf etwas über eine Mark.

W. Berlin, 31. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Wiener „Neue freie Presse“ will aus dortigen diplomatischen Kreisen erfahren haben, die Studienreisen der Konstantinopeler Militärattachees von Oesterreich-Ungarn, Deutschland und England nach verschiedenen Gebieten des türkischen Reiches, welche auf Anregung Deutschlands unternommen wurden, ständen untereinander in offenkundigem Zusammenhang. Das Eine ist so falsch wie das Andere, vielmehr ist es nur ein zufälliges Zusammentreffen, daß die Attachees der drei Reiche gleichzeitig von Konstantinopel abwesend sein werden, und von einem gemeinsamen Plane kann umsoweniger die Rede sein, als man hier maßgebenden Dingen nichts Näheres darüber weiß, welche Aufgabe dem österreichisch-ungarischen und dem englischen Militärattache etwa gestellt ist. Hiemit werden auch die Betrachtungen hinfällig, mit denen das Wiener Blatt seine falschen Angaben versehen hat.

W. München, 31. Mai. Aus Anlaß der Piererkunst, der Torpedobootdivision gaben die Fabrikbesitzer den Arbeitern von 3 1/2 Uhr nachm. frei. Die Division wurde bei ihrem Eintreffen von der gesamten Bevölkerung jubelnd begrüßt.

Köln, 31. Mai. In Reg fand gestern eine außerordentlich besuchte Versammlung von Großindustriellen Lothringens, sowie des Saargebietes statt, welche die Bildung eines Mosellan-Bereins beschloß zwecks Herbeiführung einer baldigen Mosel-Kanalisation.

Leiz, 30. Mai. Im Haidenteiche bei Osterfeld wurden vier gutgekleidete Leichen, eine Frau mit drei zusammengebundenen Kindern, aufgefunden.

Ausländisches.

Paris, 30. Mai. Der Pariser Stadtrat, der bekanntlich bis jetzt sozialistisch war, bei den letzten Wahlen aber nationalistisch wurde, wählte heute mit 75 Stimmen den Nationalisten Grebaval zu seinem Präsidenten.

W. Paris, 31. Mai. Im heutigen Ministerrat teilte der Justizminister mit, daß er dem Generalstaatsanwalt die Klage des Kriegsministers gegen die „Aurore“ wegen eines

„Kann ich anders? Entfinnst du dich, welcher Schauer mich damals, als Möwes seinen Abschied feierte, bei dem bloßen Gedanken, an seiner Stelle zu stehen, erfaßte? Befinde ich mich also nicht einfach in Notwehr?“

„Aber wenn dein Onkel nun die Komödie für ernst nimmt. Wenn er dir sein feierliches Ja und Amen zu der Poste schickt?“

„So sende ich ihm eine Photographie, das Bild irgend eines lieblichen Mädchens aus meinem Album“, versetzte Adalbert ruhig.

„Besser, das muß man dir lassen“, lachte Schindler, „du weißt dir zu helfen. Was thust du aber, wenn dein Onkel, der Trauung seines nächsten Aderwandten beiwohnen und nach Berlin kommen will?“

„Das ist eben keineswegs zu befürchten. Ich weiß nicht, sollte ich dir nicht schon erzählt haben, daß mein Onkel nicht Eisenbahn fährt?“

„Ganz recht, ich entsinne mich. Er hat auf der ersten Fahrt, die er unternahm, Unglück gehabt. Wie aber, wenn er dich bei erster Gelegenheit auffordert, ihn mit deiner jungen Frau in Wittlich zu besuchen? Ich glaube du beläufst es fertig, ihm dann eine Stellvertreterin vorzustellen.“

Der andere zuckte die Achseln.

„Was“, sagte er. „Was ich in dem Falle thun würde, weiß ich nicht. Das ist lange hin, und für mich handelt es sich vorerst hauptsächlich darum, meinen Onkel für den Augenblick von der Unmöglichkeit meiner Ueberredelung nach Wittlich zu überzeugen. Was später kommt, wird sich finden, Kollege.“ Die ersten Jahre, denke ich, kann man es jedem jungen Ehepaar gern glauben, daß es sich nicht in der Verfassung befindet, lange Reisen zu machen. Mit der Zeit wird alles selbst zu einem guten Ende kommen. Ich werde Anstellung erhalten und meine wirtschaftliche Unabhängigkeit erlangen. Meine augenblicklichen Schwärmereien und Liebhabereien werden sich ja mit den Jahren legen.

Und habe ich mir dann nach Herzenslust die Hörner abgelaufen, so werde ich vermuthlich eines Tages, wie wir das früher oder später alle einmal thun, von selbst das Haupt unter das Ehejoch beugen. Und dann, Kollege, wird's an der Zeit sein, mit meiner jungen Frau nach Wittlich zu reisen. Ich kenne den alten Herrn. Er ist nicht unversöhnlich, ich bin überzeugt, ein Wort, ein Handschlag und wenn es sein muß ein Fußfall, und er wird die Komödie, die wir ihm vorpielen mußten, begreifen und verzeihen.“

„Ich möchte dabei lieber nicht in deiner Haut stecken“, sagte Max Schindler, „und wenn ich dir raten kann, lieber Junge, suche dich lieber auf geradem Weg mit deinem Onkel zu verständigen. Du weißt, ich mache gern einen Jokus mit und bin nie Spielverderber, indes dies Spiel wäre mir doch zu gewagt.“

Damit zog sich Schindler zurück, es seinem Freund überlassend, seine Angelegenheit nach seinem Ermessen zu ordnen.

Daß Adalbert Henkel im Ernst seinem Onkel die ungeheuerliche Märchen seiner Verlobung und Heirat wahr machen würde, konnte er im Grunde nicht glauben. Das Ding schien ihm in einer Post vielleicht, aber im wirklichen Leben nicht möglich.

Er lachte über die Idee nach eine Weile und erzählte sie auch gelegentlich seiner Braut, damit sie sich darüber amüßere. Dann aber vergaß er sie. Er hatte tausend andere wichtige Dinge im Kopf.

Er war nun ein Jahr mit seiner Kofa verlobt und seine Hochzeit stand vor der Thür. Die Ausstattung wurde gekauft und seine Schwiegereltern schickten ihn, um bei der Kenntnisaufnahme auch auf seinen Schwarm Rücksicht zu nehmen, von Magazin zu Magazin. Und dann mußte eine Wohnung gemietet werden, womöglich nahe dem Justizpalast, komfortabel, gesund und nicht zu teuer.

(Fortsetzung folgt.)



die Armee beleidigenden Artikels übermittelt habe. In den Handlungen der Deputiertenkammer verurteilt, die Regierung werde anordnen, daß die angeführte Interpellation über die Ursache des Rücktrittes Galliffet's um einen Monat hinausgeschoben werde.

London, 30. Mai. Aus Peking wird vom 29. d. M. gemeldet: Ein Korrespondent des Reuterschen Bureaus und zwei andere Europäer ritten heute nach Fengtai, um den von Bogers angerichteten Schaden, der auf eine halbe Mill. Taels geschätzt wird, zu besichtigen. Als die Herren durch das Südtor nach Peking zurückkehrten, fanden sie die Strophen von Soldaten besetzt. Sie wurden von Soldaten mit Steinen beworfen, ritten aber im Galopp durch und erlitten nur einige leichte Verletzungen.

Handel und Verkehr.

Von der oberen Ringig, 27. Mai. Der gestern stattgehabte Holzverkauf aus den Staatswaldungen des Reiches Alpirsbach ergab folgende Preise: Lang- und Sägbolz 100—125% des Reispriests, Bauholz 122—140%, Papierholz per Km. 10 M., Bügel 7—8 M., Scheiterbruch 6—7 M. per Km.

Herrenberg, 29. Mai. (Biehwort.) Der heutige Biehwort war mit 36 Stück Ochsen, 167 Kühen und 418 Stück Jungvieh besetzt; Händler hatten etwa 125 Stück Vieh zugeführt. Da viele Käufer am Plage waren, ging der Verkauf gut, nur der Handel mit Ochsen war flau. Gegenüber dem letzten Markt sind die Preise gestiegen, was der Ansicht auf eine gute Heuernte zuzuschreiben ist.

Stuttgart, 28. Mai. (Vandesprodukt-Börse.) Wir notieren per 100 Kilogr. frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität u. Lieferzeit: Weizen, württ. M. 16.50—17.25, fränkischer 17.25—17.50, niederbayer. Ia. 18.— bis 18.20, Wlfa 17.75—18.—, Wolla-Walla 18.—, Lapslata 17.50 bis 17.75, do. Amerikan. 17.75, Kernen Oberländer 17.25—17.50, Mittel neu 11.— bis 12.20, Roggen württ. 16.—, russ. 16.— bis 16.50, Haber Oberländer 14.75—15.25, Unterländer 14.25 bis 14.75, Weizen 12.— bis 12.25, Lapslata 12.25—12.50. Weizenpreise pr. 100 Kilogr. tuff. Sod: Weizen Nr. 0: M.

28.— bis 28.50, do. Nr. 1: 26.— bis 26.50, do. Nr. 2: 24.50—25.—, do. Nr. 3: 23.— bis 23.50, do. Nr. 4: 21.— bis 21.50. Sappengries M. 28.— bis 28.50. Meie M. 9.80.

Nachrichten vom südafrikanischen Kriege.

Der Krieg ist eigentlich in moralischer Beziehung schon beendet, schreibt die Morning Post, „und über den schließlichen Ausgang kann kaum noch ein Zweifel sein. Es ist ja auch der allgemeine Wunsch, daß der Kampf in Südafrika zu Ende gehe und gewiß ist keiner mehr von demselben befeuert, wie unser Lord Roberts. Bei den Buren kann heute nicht mehr jene Siegeszuversicht herrschen, wie bei Beginn des Feldzuges. Wochenlang haben sie nichts als Schlappen und Niederlagen zu verzeichnen gehabt, und sie wissen, daß das Glück der Schlachten ihnen untreu geworden ist. Seit Lord Roberts die Taktik befolgt, mit herittenden Truppen an der Spitze seines Heeres vorzugehen, die nach Belieben vorgeschickt werden können, haben die Buren jene taktische Ueberlegenheit verloren, die sie im Herbst und Winter zu heißen schienen. Die Hoffnung auf eine Intervention, die einen Defensivkampf rechtfertigte, ist zunichte geworden, dagegen sind die britischen Truppen zuversichtlich geworden und haben die bisherigen Erfahrungen sich zu nütze gemacht. Die furchtbare Hitze, unter der sie zu leiden hatten, ist nun vorbei. So hat das englische Heer jetzt das moralische und taktische Uebergewicht und wird es auch fernherhin zu wahren wissen.“

W. London, 21. Mai. Eine Meldung des Reuterschen Bureaus aus Germiston von gestern besagt: Lord Roberts wird morgen seinen feierlichen Einzug in Johannesburg halten. Die Minen sind unversehrt. 9 Lokomotiven, 1 kohlenbeladener Eisenbahnzug und viel rollendes Material fielen in die Hände der Engländer. Der Feind ist nach Pretoria abgezogen. Ein geringer Teil der Nachhut leistete Widerstand. Die Grenadiere vertreiben ihn mit Leichtigkeit. Die Eisenbahnlinie Germiston-Baalfuß ist unbeschädigt.

Pretoria, 30. Mai. Englische Offiziere sind in

Johannesburg und diskutieren die Bedingungen der Uebergabe. Man glaubt, es werde Widerstand geleistet werden. Die englische Vorhut steht auf halbem Wege zwischen Johannesburg und Prätoria. Durch eine vom Bürgermeister einberufene Volksversammlung wurde ein Ausschuss gebildet, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Präsident Krüger befindet sich in Botervolpool.

Pretoria, 30. Mai. Die englischen Truppen, die am Samstag den Baalfuß in der Nähe bei Vereeniging überquerten, griffen die Buren am Witwaterkrant an, wurden aber von den Buren unter Louis Botha zurückgeschlagen. Den Buren die den ganzen Tag heftig beschossen wurden, gelang es, die englischen Stellungen zu nehmen. Die Verluste der Engländer sollen beträchtlich sein.

Rewcastle, 29. Mai. Eine Proklamation Bullers kündigt an, daß die britischen Truppen nunmehr durch Transvaal rücken und den an der Marjshoofe wohnenden Personen jeder Schutz gewährt werde, vorausgesetzt, daß sie sich neutral verhalten. Die Bewohner werden mit ihrer Person und Eigentum verantwortlich gemacht, falls die Eisenbahn und Telegraphen beschädigt werden, oder wenn Gewaltthatigkeiten gegen die britischen Soldaten in der Nähe ihrer Wohnungen verübt werden sollten.

Briefkasten

J. A. Ihrem Nachbar steht an der Widmung des gemeinschaftlichen Hofes auch nicht mehr Recht zu als Ihnen, insbesondere dürfen Sie durch Ihren Nachbar in der von ihm ausgeübten Benutzung des gemeinsamen Eigentums nicht eingeschränkt werden. Hat der Ortswortführer auf Ihren wiederholten Einspruch keinen Zug getan, so werden Sie sich zunächst einmal beschwerdeführend an das Oberamt, vielleicht läßt sich die Sache dann ohne zu prozessieren aus der Welt schaffen.

Verantwortlicher Redakteur: G. Meier, Altensteig.

„Henneberg-Seide“

— nur acht, wenn direkt von mir bezogen — Schwarz, weiß und farbig, von 75 Fz. bis M. 18.65 p. Meter. An jebermann franco und versollt ins Haus. Muster umgehend. G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (t. u. f. Hofl.), Zürich.

Gehobelte Pitch-Pine-Riemen
mit Ruth und Feder
hält in jeder Länge und Stärke stets vorrätig
Hermann Fezer
Pfalzgrafenweiler.
Altensteig.
Schöne

Topf-Pflanzen
empfiehlt
Chr. Burghard jr.
Altensteig.

Quittungsformulare
über Militärpensionen
nach Vorschrift des kgl. Kriegsjahrs sind vorrätig in der
W. Meier'schen
Buchdruckerei.

Turnverein Altensteig.
Gut Heil!
Samstagabend 9 Uhr
Versammlung
im Lokal. Zahlreiches
Erscheinen erwartet
der Vorstand.

Bäcksteinkäs
versendet unter Nachnahme, oder
Aufgabe von Referenzen jedes beliebige Quantum per Pfund 30 Fz.
Nagold. Herm. Brünzinger.

Grasverkauf.
Den diesjährigen Großertag meiner
9 Morgen großen Thalwiesen
verkaufe ich am
Pfungstmontag den 4. Juni
nachmittags 2 Uhr
auf der „Reumühle.“
Christian Kalmbach.

Treibriemen
besten Qualität
bei Gebr. Steus, Esslingen
Gerber- & Treibriemenfabrik

Pfalzgrafenweiler.
Hochzeits-Einladung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns
Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Pfungstmontag den 4. Juni ds. Js.
in das Gasthaus zum „Lamm“ hier
freundlichst einzuladen.
Christian Lampart
Sohn des Christian Lampart
Bauers hier.
Christine Dieterle
Tochter des
J. G. Dieterle, Fleischschauers
hier.
Kirchgang um 11 Uhr.
Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung entgegen-
nehmen zu wollen.

Wizemanns feinste
Balmbutter
beste Butter
zum Braten, Backen und Kochen.
Niederlage bei
C. W. Lutz
Altensteig.

Boden-Oel **Recentinol**
geruchlos und staubverhindernd
ist unübertroffen!
Damit geölte Fußböden können sofort wieder begangen
werden.
Preis per 1/2 Liter M. 1.—
aus der Farben- und Lackfabrik von
Finster & Meisner, München X.
Niederlage: G. Schneider, Gipsermeister, Altensteig.

Julius Schraders Kunstmotivsubstanzen
in Extraktform
geben den besten Hausstrich (Kunstmotiv) und kommt das Alter des vorzüglichen Ge-
tränktes nur auf ca. 7 Fz. vorrätig in Portionen zu 150 und zu 50 Liter. Prospekte
gratis und franco.
Julius Schrader, Feuerbach bei Stuttgart.
In Altensteig bei Chr. Burghard jr., in Nagold bei H. G. Gauß.

Simmersfeld.
Liegenschafts-Verkauf.
Der Unterzeichnete ist gesonnen, seine gesamte Liegenschaft, bestehend in
einem 2stöckigen Wohn- und Oekonomiegebäude mit Holz-
und Streuschoß, 1 1/2 Morgen Gemüse- und Baumgarten
beim Haus, 15 Morgen Ackerfeld an einem Stück und
etwa 6 1/2 Morgen Wiesen
aus freier Hand dem Verkauf auszugeben und können Liebhaber jeden
Tag einen Kauf mit ihm abschließen. Die Zahlungsbedingungen können
günstig gestellt werden.
Juna Michael Schauble.

Zacherlin
Nicht in der Düte!
Einzig echt in der Flasche!
Das ist die wahrhaft untrügliche, radikale Hilfe gegen jede und jede Insekten-Plage.
In Altensteig bei Hrn. Christian Burghard jr. In Gatterbach bei Hrn. J. G. Gutekunst.

Der zweite Stock
meines Hauses ist ganz oder geteilt
zu vermieten.
Christian Better
Schlöffer.

Zum Tuchbleichen
empfiehlt
frischen Chlorkalk
Doppelsoda
Laugenstein
Fettlaugenmehl
Seifenpulver und Seife
in allen Sorten
Seifensieder Kaltenbach.

Für Rettung von Trunksucht:
versend. Anweisung nach 28jähriger appro-
bierter Methode zur sofortigen radikalen
Beseitigung, mit auch ohne Vorwissen zu
vollziehen. keine Verunsicherung. zu
weisen sind 50 Fz. in Briefmarken beizu-
fügen. Man adressiere:
Privat-Anstalt Villa Christina bei
Säckingen, Baden.



Brennholz-Verkauf.



Am Dienstag den 5. Juni 1900
nachm. 2 Uhr
kommen aus dem hiesigen
Gemeinde-
wald Brunnenberg Abt. 7. u. 8.
28 Rmr. Scheiter und
74 Rmr. Prügel- und
Anbruch-Nadelholz
das sich auch teilweise zu Spindel-
holz eignet, auf dem Rathaus hier
zum Verkauf
Gemeinderat.

Frische Bierträger

(Malz) können täglich abgeholt
werden zu billigem Preise. Für
Reisereisen sehr zu empfehlen.
Chever z. Hirsch.

- Altensteig.
- Tuch
 - Buckskin
 - Cheviot
 - Halbtuch
 - Sommerzeug
 - Futterstoffe
- frisch sortiert
empfehlen
C. Fricl.

Altensteig.
**Rechnungs-
formulare**
in Canzlei-Oktaf,
Quart und folio-
format
sind vorrätig und werden auch
tugendweise abgegeben in
W. Rieker's Buchdruckerei.

Altensteig.
Alle Sorten
Kunstdünger
Thomasmehl
Chilealpeter
Feldergips und
Knochenmehl
sowie
Fleischfutttermehl
u. Knochenfutttermehl
(phosphorsaurer Kalk genannt)
stets auf Lager empfiehlt billigst
G. Schneider
Baumaterialien-Geschäft.

Ueberkinger Sprudel
aus Bad Ueberkingen
berühmt seit Jahrhunderten
durch seine Heilquelle.
Niederlage bei:
A. Kallenbach jr.
in Süddeutschland mit großem Er-
folg, z. B. in Ulm 1898 45 000
Gefäße, 1899 150 000 Gefäße.

Altensteig.
Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte
zur Hochzeitsfeier unserer Kinder
Christian und Heinrich
auf Dienstag den 5. Juni ds. Js.
in das Gasthaus zum „Nögle“ hier
freundlichst einzuladen.
Die Eltern:
Hermann Schaible || **Heinrich Bähler sen.**
Wörnersberg. || Altensteig.

Spielberg-Nichelberg.
Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns
Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Pfungsmontag den 4. Juni ds. Js.
in das Gasthaus z. „Nögle“ in Spielberg
freundlichst einzuladen.
Christian Drehle || **Katharine Federmann**
Sohn des || Tochter des
Christian Drehle, Fuhrmanns || Michael Federmann
in Spielberg. || in Michelberg.
Kirchgang um 1/2 12 Uhr in Spielberg.
Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des
Magens durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu
heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige
Lebensweise ein Magenleiden, wie: **Magenkatarrh, Magen-
krampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Fer-
schleimung** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Haus-
mittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen
schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte
**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Subert Ulrich'sche Kräuter-Wein.**
Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig
befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt
und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen,
ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle
Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen
verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd
auf die Neubildung gesunden Blutes.
Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden
Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also
nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden,
Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Sympto-
me, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen,
Blähungen, Reibheit mit Erbrechen**, die bei chronischen
(veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden
oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.
Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen,
wie **Verklebung, Aftschmerzen,
Serklopfen, Schlaflosigkeit**, sowie **Blutanstauungen** in
Leber, Milz und Pfortaderystem (**Hämorrhoidalleiden**)
werden durch Kräuterwein rasch u. gesund beseitigt. Kräuter-
Wein beseitigt jedwede **Anverdaulichkeit**, verleiht dem Ver-
dauungssystem einen Aufschwung u. entfernt durch einen leichten
Stuhl alle untanglichen Stoffe aus dem Magen u. Gedärmen.
**Säures, bleiches Aussehen, Blutmangel,
Entkräftung** sind meist die Folge schlechter Verdauung mangel-
hafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes
der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit unter nervöser Ab-
spannung u. Gemüthserrückung sowie häufigen Kopfschmerzen
schlaflosen Nächten stehen oft solche Kranke langsam dahin.
Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen
Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung
und Ernährung regt den Stoffwechsel kräftig an beschleunigt und verbessert
die Blutbildung beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken
neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dank-
schreiben beweisen dies.
Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und
1,75 in Altensteig, Pfalzgrafenweiler, Hagold, Vatter-
bach, Wildberg, Baiersbrunn, Feinach, Salvo, Eutingen,
Horb, Dornstetten, Freudenstadt u. s. w. in den Apotheken.
Ausverkauft die Firma Subert Ulrich, Leipzig.
Bei 82° 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen
nach allen Orten Deutschlands porto- und frachtfrei.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.
Man verlange ausdrücklich Subert Ulrich'schen Kräuterwein.
Rein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malz-
wein 4500 Weinsprit 1000 Glycerin 1000 Kolowin 2400 Essenz
sagt 1500 Kirschholz 1200 Pfeffer 1100 Pfeffer 1100 Pfeffer 1100 Pfeffer
wurzel, Enzianwurzel Kalmuswurzel 100.

Militärverein Ebhausen.
Am Pfingstmontag den 4. Juni 1900
feiert der hiesige Militärverein
das Fest seiner
Fahnen-Weihe
mit Militär-Musik
wozu jedermann freundlich eingeladen wird.
Das Festkomitee.

Sunlight-Seife,
die beliebteste Haussseife,
im Verbrauch die billigste,
schafft grössere Bequemlichkeit,
einmal versucht — stets gebraucht,
frei von schädlichen Bestandtheilen,
besitzt höchste Reinigungskraft,
erspart Zeit, Mühe und Geld,
unübertroffen in ihrer Art,
erfordert weniger Arbeit.
Preis pro Carton (ein Doppelstück)
25 Pfg. Zu haben
bei **Chr. Burghard jr., Fr. Flaig und Gust. Wucherer**
in Altensteig.

Wunderbare Heilkraft
besitzt die Elektrizität. Bei Leiden aller Art und Schwächezuständen schreibt man
an die Firma P. Freygang Nachf. in Dresden-Altl., welche das 49seitige Buch
über die elektrische Selbstbehandlung mit der preisgekrönten, herrlich bewährten elek-
trischen Inductionsmaschine (Preis 24¹/₂ und 28¹/₂ M.) sofort umsonst und frachtfrei
zuschickt. Tausende glänzender Anerkennungen.

Altensteig.
**Tuch und
Buckskin**
empfehlen in schönster Auswahl
J. Kalmbacher
Herrenkleidergeschäft

Loise
der Ebinger Fohlenweide à 1. M.
(Gewinn: 40 Stück Rindvieh im
Werte von 6475 M. und 297 Geld-
gewinne mit 3000 M., 500 M.,
200 M. etc.)
empfehlen
W. Rieker.

**Inhoffen's
Java-Kaffee**
Matte „Bär.“
**Bester echter
Bohnenkaffee**
ist in stets reichlicher Abfüllung zu
haben à 55, 60, 65, 70, 75,
80, 85, 90 u. 95 Btg. das
1/2 Pfd.-Packel in **Compel-
schauer** bei
J. F. Sturm.

Altensteig.
Sehe meine
Wiese & Bausfeld
2 Morgen groß im Steinodre
unterhalb der Ziegelei dem Ver-
kauf aus.
Ernst Meyer.
Gesunden
wurde beim Rehnbaum 1 Bund
Schlüssel. Abzuholen in
der Exped. dt. Bl.

Notizbücher
W. Rieker.
Notiz-Tafel.
Die Stadtgemeinde Ulm, welche
bis 1901 zur Abhaltung von Ver-
märkten am 2. Mittwoch der Monate
Januar, April, Juni, August und
November berechtigt ist, hat darum
nachgesucht, diese Märkte dauernd
abhalten zu dürfen. Ferner soll von
Jahr 1901 an der am 2. Mittwoch
des Septembers stattfindende Krämer-
markt auf den 2. Mittwoch des
Oktober verlegt werden. Etwaige
Einwendungen gegen diese Ver-
änderung sind beim R. Oberamt Ulm ein-
zubringen.
Hiezu 1 Beilage, betreffend
Preisliste der Weingroßhandlung
Siebenrath und Klingler, Calw,
welche geneigter Beachtung empfohlen
wird.
Calw, 26. Mai.
Dinkel neuer . . . 6 10 6 07 8 —
Haber neuer . . . 7 50 7 21 6 90
Bohnen 7 50 — —
Gestorbene:
Stuttgart: Paul Breitmeyer, Gymnasial-
direktor a. D.
Stuttgart: Aug. Signal.